

Ab schrift

aus "Informationen" vom 15. 8. 1964, Berlin.

Wich
Graum?

Bil-Bericht aus Warschau

Aussenminister Rapaeki als Prophet

Am 12. 8. 1964 wurde vor den Departementsdirektoren des polnischen Aussenministeriums eine Rede verlesen, die Minister Rapaeki eigentlich persönlich halten wollte. Das war nicht möglich, da er an diesem Tag noch ausländische Kondolenz-Gäste, die zur Beisetzung von Staatspräsident Zawadzki nach Warschau gekommen waren, persönlich verabschieden musste.

Die Deutschland betreffenden Absätze der Rede hatten folgenden Wortlaut:

"Es ist nicht abzuleugnen, daß das Arrangement zwischen der UdSSR und den USA Staaten wie der Bundesrepublik, die bislang vollständig abhängig waren, mehr Bewegungsfreiheit verleiht. Abseits der Propaganda muß festgestellt werden, daß ein Mann wie Ex-Minister Strauß in Westdeutschland kein Irrer ist, sondern ein Politiker, der diese größere Bewegungsfreiheit erkannt hat und ausnutzen will."

Unser Deutschland-Bild ist bereits veraltet, obwohl wir es aufgrund der jüngsten Informationen gezeichnet haben. Die Dinge werden sich von jetzt an in größerem Tempo entwickeln. Es gibt dabei Punkte, die uns schockieren werden.

Die Bundesrepublik steht nicht vor dem Scheideweg, sich langfristig für die USA oder für Frankreich zu entscheiden. Es ist ein kurzfristiger Entschluss, der auch nur kurzfristig von Bedeutung ist. Die Bundesrepublik ist als West-Deutschland wirtschaftlich mächtiger als das Deutsche Reich zu irgendeiner Zeit. Als zentrale Macht Europas wird die Bundesrepublik schließlich bei der Suche nach dem richtigen Bündnispartner für ihre Pläne - nur sich selber finden. Sie wird zur Bismarck-Politik zurückkehren, jedoch mit erheblichen Neuerungen.

Die Bundesrepublik wird durch ihre Politik gegenüber Frankreich und den USA ein atomares Mitspracherecht erkämpfen. Man wird es

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2008

att # 1 to EGRA - 78367 (3 Nov. 64)

ihr geben müssen, da die Macht Bundesrepublik auf die Dauer nicht zu gängeln ist und eigengesetzlichen nationalen Interessen folgt. So bald die Bundesrepublik ein atomares Mitspracherecht hat, wird geschehen, was jetzt die Türkei und schon früher Frankreich vorerzählt haben.

Um nationale Ziele durchzusetzen, wird die Bundesrepublik eines Tages Teile ihrer konventionellen und atomaren Streitkräfte dem Oberkommando der NATO entziehen und der eigenen nationalen Verfügungsgewalt unterstellen und für nationale Belange einsetzen. Diese Überlegungen beherrschen auch die sowjetische Politik.

Gegenüber dieser Entwicklung sind wir bereits jetzt in die Defensive geraten. Es gibt offenbar kein traditionelles Mittel, wie seit 1945 angewandt wurden, um diese Entwicklung zu stoppen.

Zu stoppen wäre sie lediglich durch neue Vereinbarungen in der Deutschlandfrage. Um die Deutschen zwei Jahrzehnte nochmals mit sich selbst zu beschäftigen und ihnen den neuerlichen Start zu erschweren, müsste man ihnen die Wiedervereinigung zwischen der Bundesrepublik und der DDR anbieten.

Ob es zu einem solchen Angebot kommt, ist fraglich. Die traditionellen Kräfte auch in der UdSSR haben ein großes Beharrungsvermögen. Im übrigen glaubt man in Moskau, durch ein Übereinkommen zwischen der UdSSR und den USA könne jedwede Mitwirkung der Bundesrepublik an atomaren Streitkräften verhindert werden.

Ich teile diese Ansicht nicht. Sie ist nicht logisch und politisch begründet, sondern auf spekulativen Hoffnungen aufgebaut. Man geht von der Voraussetzung aus, daß die gegenwärtig in der Bundesrepublik zu beobachtenden apolitisch und materiell ausgerichteten Interessen der Masse für alle Zukunft wirksam bleiben. Das ist ein Trugschluß. Noch nie in der deutschen Geschichte ist das politische Moment für alle Zeit verschüttet worden, da es sich aus nationalen Kräften speist, die latent vorhanden sind. Wir haben die nationale Kraft des deutschen Volkes kennengelernt, als sie wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse aufbrach. Ich sage: wir werden aber auch diese nationale

Kraft kennenlernen, wenn sie sich voll Abscheu vom Wohlleben abwendet und wieder politisch wirksam wird.

Was wir zur Zeit in Westdeutschland erleben, ist kein deutscher Gaullismus. Das ist nur die Umkehrübung für den Aufbruch nationaler Kräfte, die man nur noch nicht beim richtigen Namen nennt.

Meine Überzeugung ist, dass wir in der Deutschlandfrage radikal neu überlegen sollten. Die seit 1945 betriebene Politik hat zweifellos nicht die erwünschten Erfolge gehabt. Ich nenne:

- a) die Bundesrepublik ist so stark, daß es sogar eine Weltmacht wie die USA nicht wagen, Polens Westgrenze anzuerkennen
- b) die Bundesrepublik verfügt über die stärkste westeuropäische Armee
- c) die Bundesrepublik ist die stärkste Wirtschaftsmacht in West- und Mitteleuropa
- d) die DDR ist militärisch bedeutungslos und nur soweit von Wert, daß dort sowjetische Besatzungstruppen stationiert sind; die eigenen DDR-Truppen können höchstens zu 20% an der Front eingesetzt werden, da sie sonst desertieren
- e) die Landsmannschaften sind politisch so einkamvriert, daß sie weder verboten bzw. aufgelöst noch von den westdeutschen Parteien ignoriert werden können
- f) der bereits sichtbare nationale Aufbruch konnte nicht verhindert werden
- g) die westdeutsche Kommunistische Partei wäre auch ohne das Verbot praktisch wie jetzt auch nicht mehr vorhanden; sie hat keinerlei politische Bedeutung mehr; auch für Sabotageakte ist sie in Krisenfällen viel zu klein.

Ich hätte noch sehr viel mehr nennen können, doch ich will mich auf Punkte beschränken, denen wir in den vergangenen Jahren unsere Hoffnungen besonders zugewandt hatten.

Ich sage: der Kalte Krieg wie zu Zeiten von Dulles hat die politische Abhängigkeit der Bundesrepublik von den USA bestimmt; seine Verlängerung hätte auch die Abhängigkeit verlängert.

Die Entspannung zwischen den USA und der UdSSR bedingt die Minderung der Abhängigkeit der Bundesrepublik von den USA. In der Bundesrepublik hatte man vor zwei und drei Jahren noch Angst, die USA könnten sich auf Kosten Westdeutschlands einigen. Heute besteht charakteristischerweise diese Befürchtung nicht mehr. Man kann auf Frankreich ausweichen, und im Übrigen ist das Selbstvertrauen in Westdeutschland stark gewachsen. Läßt man sich in Bonn 1961 nach laufend bestätigten nichts geschehe auf Kosten Westdeutschlands, so sagt man heute in der Bundesrepublik: Wenn die sich selber schädigen wollen, sollen sie gegen unsere Interessen handeln.

Wer diese Dinge übersieht, steckt den Kopf in den Sand. Die Entwicklung, die zu sehen ist, ist allein von Interesse. Die Entspannung zwischen der UdSSR und den USA hat die Macht der Bundesrepublik nicht kastriert, wie manche Leute in Moskau und New York hofften, sondern die Westdeutschen ihre eigene Macht erkennen lassen.

Ich weigere mich, in diesem Kreis die Vorgänge als Revanchismus und Militarismus zu bezeichnen. Ich spreche vielmehr von der Kraft des Nationalismus, die wir ja selbst kennen. Alle derzeitigen Überlegungen sind falsch, basieren sie nicht auf der Erkenntnis, daß die Zukunft Europas bald wieder enorm von einem deutschen Nationalismus bestimmt wird."

[]